

Prof.Dr.phil.,habil.Elke Mehnert

Gutachten zur BA-Arbeit

von Frau Jitka Kunertova Zajova zum Thema

„Unterwegs in der Fremde – Reisen im Spiegel ausgewählter deutschsprachiger Reiseliteratur“

Die Verfasserin analysiert und vergleicht Mörikes „Mozart auf der Reise nach Prag“ mit Goethes „Italienischer Reise“ und Heines „Harzreise“. Ihre Vergleichsaspekte: Abreise – Reiseverlauf – Ankunft.

Natürlich kann man miteinander vergleichen, was immer man will; nur ist die Sinnhaftigkeit eines Vergleichs von Äpfeln und Birnen zu hinterfragen. Die Verfasserin begründet ihr Vorgehen nicht, sondern arbeitet mechanisch ihr Programm ab. Ob die von ihr gewählten Texte tatsächlich von ihr gelesene Texte sind, kann man in Zweifel ziehen – gar zu willkürlich sind die Auszüge gewählt.

Die Auseinandersetzung mit der Spezifik von Reiseliteratur läßt ebenfalls Wünsche offen – wenngleich anzuerkennen ist, daß die Verfasserin viele Nachschlagewerke (sowohl populärwissenschaftliche als auch literaturwissenschaftliche) benutzt hat, um den Terminus Reiseliteratur näher zu bestimmen, so hat sie doch lediglich Zitate aneinandergereiht, ohne diese zu bewerten oder zu einer eigenen Definition zu kommen.

Das Kapitel zur „Italienischen Reise“ Goethes liest sich recht holprig – was wohl auf die Kompilation verschiedener Quellen zurückzuführen ist. (Nebenbei: Ein Handbuch für tschechische Abiturienten ist als Quelle für eine BA-Arbeit unter Niveau.)

Zur Systematik der Darstellung ist zu sagen, daß die – dem nicht eben sinnvollen Vergleich geschuldete - Aufgliederung der Texte in einzelne Teile (Abfahrt-Ankunft-Ziel) den Gegenständen der Untersuchung auf schwer erträgliche Weise Gewalt antut. So mit einem Kunstwerk umzugehen, halte ich für unangemessen. (Siehe z.B. Abschnitt 4.2.1.2.: Das Kapitel besteht aus 2 1/2 Zeilen.) Diese „Häppchengliederung“ zeigt ihre Absurdität auch in den biographischen Passagen, die den Texten der Reiseliteratur vorangestellt sind: Was von Mörike z.B. mitgeteilt wird, weist keinen Bezug zu dem danach folgenden Kapitel über „Mozart auf der Reise nach Prag“ auf. (Es wäre sinnvoll, in der Verteidigung der Frage nachzugehen, welche Motivation es für Mörikes Stoffwahl gegeben haben könnte.)

Auch die Passage zu Heines „Harzreise“ ist Fragment – Biographie und Textparaphrase sind ohne Verbindung zueinander; hier werden Algorithmen mechanisch abgearbeitet. Das wird auch daran deutlich, daß die Genrezuordnung der Texte behauptet, aber nicht bewiesen wird. (S.21f.)

Dass die Verfasserin tschechisch- und deutschsprachige Sekundärliteratur benutzt, ist völlig in Ordnung. Nicht einzusehen ist hingegen, daß sie Primärliteratur deutsch zitiert, aber eine tschechische Quelle angibt (Anmerkung 57, Seite 24; ebenso Anmerkung 63 auf Seite 26).

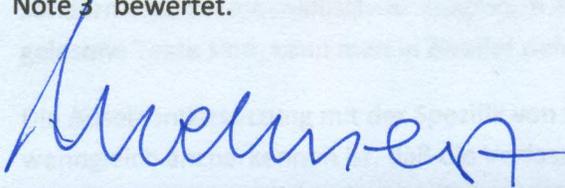
Problematisch ist auch, daß die Verfasserin etwas behauptet, ohne ihre Position zu begründen. Beispielsweise äußert sie sich (S.29) über Heines Bild von den Deutschen und stellt die These auf, seine jüdische Herkunft sei schuld daran, „dass die Beschreibung der Deutschen...Spott und ironische Kritik ist“. Diese Behauptung kann so nicht stehenbleiben und sollte in der Verteidigung diskutiert werden.

Sprachlich ist die Arbeit leider auf einem Niveau, das für eine BA-Arbeit gerade noch tolerabel ist. Insbesondere Unsicherheiten im Wortschatz führen zu ungewollt komischen Formulierungen (vgl. Seite 36, ab Zeile 10, Seite 38, Zeile 1ff.).

Die äußere Form der Arbeit ist normgerecht, das Literaturverzeichnis umfangreich. Zur ausschließlichen Nutzung tschechischer Übersetzungen der deutschen Primärliteratur sind Anmerkungen schon weiter oben gemacht.

Insgesamt entspricht die vorliegende Fassung der BA-Arbeit in Inhalt und sprachlicher Form gerade noch den Anforderungen und wird von mir mit

Note **3** bewertet.



Prof.Dr . phil.habil. Elke Mehnert

10.07.2012